

# TAGBLATT

Ausgabe für St. Gallen, Gossau und Rorschach [www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch)



**Auf einflussreichem Posten**  
Major Elisabeth Stadelmann-Meier präsidiert als erste Frau die St. Galler Offiziersgesellschaft. 27

**Schneller Emmentaler**  
Beat Feuz hat heute gute Chancen, wie in der vergangenen Saison den Abfahrtsweltcup zu gewinnen. 36

**Küchennächte**  
14./15. März 2019 • 17 Uhr - 22 Uhr  
Tag der offenen Tür • Sa. 16. März 2019 • 10 Uhr - 18 Uhr  
[www.muellerschneiderei.ch](http://www.muellerschneiderei.ch)

**St. Gallen**  
So viele Betreibungen wie noch nie 19

**St. Gallen**  
Mehr Züge zwischen St. Gallen und Teufen 21

**Wittenbach**  
Rückzieher verwundert Referendumskomitee 23

**Steinach**  
Proben und Zittern vor dem ersten Applaus 25



**Focus**  
Corinna T. Sievers schreibt kühl und schamlos über Sex. 13

## Salzkorn

Eine TV-Doku befasst sich mit Michael Jacksons Übergriffen. Die grosse Not der kleinen Jungs: Abhängigkeit und Ausbeutung, erpresste sexuelle Handlungen, Verwüstung von Leib und Seele - die ganze schandbare psychische und physische Erniedrigung der damaligen Minderjährigen bestätigt der Film von heute.

Und er wirft die moralische Frage auf, ob die Musik des «King of Pop» jetzt noch gespielt und gehört werden dürfe. Natürlich kann das jeder und jede für sich selbst entscheiden. Doch eine Entscheidungshilfe für Jackson-Fans ist aberwitzig: Man müsse den Popkünstler und seine Musik trennen. Aber war es nicht der faszinierende Popstar, der als kultisch verehrter Teeniegotze zum leibhaftigen Missetäter an seiner Fangemeinde werden konnte?

So eine Frage treibt auch religiöse Glaubensgemeinschaften um: Wieso darf ein fehlgeleiteter Triebtäter als gottesfürchtiger Wohltäter im Priesteramt weiter für die Jugend aktiv sein? Nun, Schuld am Missbrauch hat ja der Teufel. W. W.

**ANZEIGE**

**Atemaussetzer nachts? Es könnte Schlafapnoe sein.**

Jetzt kostenlos online testen auf [www.lungenliga.ch/test](http://www.lungenliga.ch/test)

LUNGENLIGA  
ST. GALLEN - APPENZEL

## Auch die Schweiz verhängt Verbot für Boeing-Flugzeuge

**Aviatic** Nach dem rätselhaften Absturz in Äthiopien dürfen Boeing-Flugzeuge des Typs 737 Max 8 in ganz Europa nicht mehr fliegen.

**Benjamin Weinmann, Patrik Müller**

In ganz Europa herrscht seit gestern 19 Uhr für Boeing-Flugzeuge des Typs 737 Max 8 eine Luftsperrzone. Auch in der Schweiz: Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) verhängte das Verbot zeitgleich mit der europäischen Flugsicherheitsbehörde. Dies, nachdem mehrere Länder vor-

gespracht waren, darunter beispielsweise Österreich, Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Italien.

Die Massnahme ist eine Reaktion auf den rätselhaften Absturz einer fast fabrikneuen Maschine dieses Typs am Sonntag, als in Äthiopien 157 Menschen starben. Es war der zweite Mal, dass eine neue 737 Max 8 kurz nach dem Start abstürzte. Im

Oktober war dies bereits in Indonesien geschehen.

**Flughafen Zürich mit Rekord**

Ebenfalls gestern informierte der Flughafen Zürich über seine langfristige Passagierprognosen. Im vergangenen Jahr stieg die Passagierzahl um 5,8 Prozent erstmals auf über 31 Millionen an. Und das Wachstum wird laut den Flug-

hafen-Verantwortlichen weitergehen: Im Jahr 2040 werde der Flughafen Zürich 50 Millionen Passagiere zählen.

Auch die Debatte um den Klimawandel werde das Wachstum nicht stoppen. Dabei stösst der Zürcher Flughafen schon heute an seine Grenzen, was unter anderem bei der Hauptkündin, der Swiss, grosse Verspätungen verursacht. 2, 3

**Concordia bezahlt Erträge zurück**

**Krankenkasse** Erstmals seit langer Zeit verzeichnete die Krankenkasse Concordia 2018 rückläufige Kosten. Die Ausgaben für Spitalaufenthalte, Arztbesuche und Medikamente sind im letzten Jahr um rund 2 Prozent gesunken. «Ein Kostenrückgang in diesem Umfang kommt für uns unerwartet und ist einmalig», sagt Concordia-CEO Nikolai Dittli. Ausschlaggebend für den Rückgang sind unter anderem Sondereffekte wie Rückstände bei den Rechnungen der Leistungserbringer. Concordia hat nun 2018 einen rekordhohen Überschuss erzielt. Einen grossen Teil davon zahlt sie an ihre Kunden zurück. (rom) 7

## Kanton schaltet sich in Doppelspur-Streit ein



**Verkehrspolitik** Die Debatte um den Doppelspur-Ausbau der Bahnlinie in Rorschach spitzt sich zu. Nach den Vorwürfen von Stadtpräsident Thomas Müller gegen Ständerat Paul Rechsteiner kommt es zu einer Aussprache mit Regierungsrat Bruno Damann. 28

Bild: Urs Bucher

## Zweite Ständeratsrunde mit den bekannten Gesichtern

**Wahlgang** CVP, FDP und SVP dürften den freien St. Galler Ständeratssitz unter sich ausmachen. Im zweiten Wahlgang treffen die bisherigen Kandidierenden erneut aufeinander. Gestern hat die SVP bekanntgegeben, dass sie wiederum den Bernecker Nationalrat Mike Egger ins Rennen schickt. Wenige Stunden später teilte die FDP mit, sie setze erneut auf ihre bisherige Kandida-

tin, die Abtwiler Kantonsrätin Susanne Vincenz-Stauffacher. Beide Parteien hoffen, am 19. Mai von der erwarteten höheren Wahlbeteiligung profitieren zu können. Bereits am Sonntag entschieden hatte die CVP: Sie tritt nochmals mit Regierungsrat Benedikt Würth an. Er hatte im ersten Wahlgang am meisten Stimmen erzielt und geht als Favorit in die zweite Runde. (rw) 29

## Wieder Abfuhr für Brexit-Abkommen

**Grossbritannien** Trotz Last-Minute-Zugeständnissen aus Brüssel votieren die Abgeordneten in London gestern Abend erneut gegen das Brexit-Abkommen von Premierministerin Theresa May. 391 sprachen gegen das Vertragswerk, 242 dafür. Nun muss das Parlament entscheiden, ob das Land ohne Abkommen aus der EU ausscheiden soll. (sda) 6

## Dämpfer für die Textilindustrie

**Export** In der Schweizer Textilindustrie sind die Ausfuhren im Schlussquartal 2018 wieder gesunken, und erst noch «unerwartet stark». Zuvor waren die Exporte vier Quartale in Folge angestiegen. Der Verband Swiss Textiles geht davon aus, dass die Ausfuhren im laufenden Quartal wieder zunehmen, doch die Zuversicht ist auch getrübt. (T.G.) 9

## E-Voting-System der Post ist unsicher

**Digitalisierung** IT-Experten aus der ganzen Welt haben beim Quellcode des neuen E-Voting-Systems der Post einen kritischen Fehler entdeckt. Dieser betrifft die universelle Verifizierbarkeit. Mit diesem Mangel würde die Post die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllen.

Der Chaos Computer Club Schweiz warnte davor, dass sowohl Betreiber als auch Entwick-

ler des E-Voting-Systems Wahlen und Abstimmungen aufgrund des fehlerhaften Post-Systems unerkennbar fälschen könnten. Der Fehler ist zudem Wasser auf die Mühlen der Befürworter der Initiative für ein E-Voting-Moratorium. Nachdem die Bundeskanzlei gestern grünes Licht gegeben hat, soll mit der Unterschriftensammlung am 16. März gestartet werden. (sda) 4



# Ostschweiz

## Die Dienstage zählt sie nicht

**Aufstieg** Major Elisabeth Stadelmann-Meier ist die erste Frau, die der St. Galler Offiziersgesellschaft als Präsidentin vorsteht. Mit diesem Posten ist sie schweizweit aktuell die Einzige auf dieser Ebene.

Nina Rudnicki  
ostschweiz@tagblatt.ch

«Ich habe mich als junge Frau einfach für das Militär entschieden. Es hat mich interessiert, und Militärdienst zu leisten ist mein Recht», sagt Elisabeth Stadelmann-Meier. Die 41-Jährige wird heute an der Hauptversammlung der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen (KOG SG) zur Präsidentin gewählt. Sie ist damit die erste Frau im Kanton, die dieses Amt übernimmt. Zugleich hebt sie sich in dieser Position auch landesweit ab (siehe Kasten Mitte unten). «Das ist eine grosse Ehre. Aber für Aussenstehende ist es wahrscheinlich spezieller als für mich selbst, dass ich die erste Präsidentin bin», sagt sie. Dann erzählt sie von ihrer Jugend. Aufgewachsen ist sie «in einem militärfreundlichen Umfeld» in Altdorf.

Ihr Vater war Hauptmann, und für ihre Kollegen an der Kantonsschule in Uri war klar, dass sie nach der Matura in die Rekrutenschule gehen würden. «Da dachte ich, ich gehe jetzt auch», sagt Elisabeth Stadelmann-Meier. Sie meldete sich für den Informationstag für Frauen an. Sie sei die einzige von all ihren Freundinnen gewesen, die das gemacht habe. Und ihre jüngere Schwester habe gesagt: «Ich glaube dir erst, dass du ins Militär gehst, wenn du weg bist.»

### Nur einmal diskriminiert gefühlt

20 Jahre später ist es für Elisabeth Stadelmann-Meier selbstverständlich, als Frau im Militär Karriere gemacht zu haben. Wie war es, fast die einzige Frau unter lauter Männern zu sein? Gab es Sexismus? Wurde sie diskriminiert? Wie konnte sie sich durchsetzen? Wie hat sie den militärischen Drill empfunden? All diese Fragen prallen als Vorurteile an ihr ab. Nur einmal habe sie sich diskriminiert gefühlt. Das war, als sie erfahren habe, dass Frauen damals keiner Truppengattung zugeteilt wurden, die Kampfhandlungen ausführt. «Ich empfand es als äusserst unfair, dass Frauen zwar ins Militär dürfen, es aber diese Schranke gab», sagt sie.

Bei der Aushebung wurde sie schliesslich der Nachrichtentruppe zugeteilt. Nach der Rekrutenschule absolvierte sie gleich die Unteroffiziers- sowie die Offizierschule. Nach dem militärischen Zwischenjahr studierte sie Wirtschaft an der Universität Fribourg und in den ersten Semesterferien verdiente sie sich den Dienstgrad des Leutnants ab. Mittlerweile ist sie Major. Elisabeth Stadelmann-Meier möchte ein Vorbild für junge Frauen sein.

Derzeit liegt der Bestand bei 0,7 Prozent Frauen in der Armee. Für Elisabeth Stadelmann-Meier sind das zu wenige. «Das Militär wandelt sich, und die Technik modernisiert sich stark», sagt sie. «Es braucht nicht mehr nur robuste Kämpfer, sondern beispielsweise auch Experten für Cyberkriminalität. Es gibt viele solcher neuer Bereiche, die Frauen gut mitgestalten können.» Nebst der Frauenquote ist Elisabeth Stadelmann-Meier vor allem der Nachwuchsbestand wichtig. Die kantonale Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen setzt sich etwa dafür ein, dass der Zivildienst weniger attraktiv gestaltet wird. Das ist ein Punkt, den auch Elisabeth Stadelmann-Meier betont. «Es geht dabei um die militärische Verantwortung in der Sicherheitspolitik», sagt sie. «Um Sicherheit zu garantieren, braucht es eine glaubwürdige Armee, die personell, materiell und



Für Elisabeth Stadelmann-Meier ist es selbstverständlich, als Frau im Militär Karriere gemacht zu haben.

Bild: Hanspeter Schiess

finanziell stark ist.» Einen weiteren Schwerpunkt setzt Elisabeth Stadelmann-Meier auf die Netzwerkarbeit mit Wirtschaft und Politik. Die Treffen mit Politikerinnen und Politikern seien wichtig, weil man dabei erklären könne, wieso das Militär mehr Mittel brauche. Stehen Wahlen an, dann unterstützt die KOG SG Politikerinnen und Politiker aus den eigenen Reihen und baut sie auf. Auch bei der Wirtschaft gilt es laut Sta-

delmann-Meier, den Wert der militärischen Ausbildung aufzuzeigen. «St. Gallen ist ein Kanton mit vielen Klein- und Mittelunternehmen. Diese profitieren beispielsweise von unseren Führungsseminaren und der praktischen Führungserfahrung», sagt sie.

Nach St. Gallen gezogen ist Elisabeth Stadelmann-Meier nach ihrem Wirtschaftsstudium. Hier hat sie sich im Bereich Rechnungslegung und Controlling

weitergebildet und sich nach einigen Jahren in der Branche selbstständig gemacht. Seit 2014 führt sie das Unternehmen ESM Revision & Rechnungswesen und ist auf Interimsmanagement im Bereich Rechnungswesen spezialisiert. Mit ihrem Umzug nach St. Gallen ist sie auch Mitglied der Offiziersgesellschaft der Stadt geworden. Für das Präsidentenamt wurde sie angefragt. «Die Anfrage kam noch, bevor Viola Amherd

Bundesrätin und Verteidigungschefin wurde», sagt sie und fügt lachend an: «Da passt das Frauenthema gerade.» Fünf bis sieben Tage pro Jahr leistet Elisabeth Stadelmann-Meier derzeit Dienst. Als Präsidentin werden nun noch einige Tage Engagement mehr auf sie zukommen. Sie sagt: «Ich mache das gerne. Während meiner ganzen Zeit beim Militär habe ich noch nie die Dienstage gezählt.»

**«Es gibt im Militär viele neue Bereiche, die Frauen gut mitgestalten können.»**

**Elisabeth Stadelmann-Meier**  
Präsidentin der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen (KOG SG)

### Militär bleibt Männerdomäne

**Minderheit** Dass eine Frau einer Offiziersgesellschaft vorsteht, ist nicht nur ein Novum im Kanton St. Gallen, sondern schweizweit ein Unikum. Zwar sind gemäss Schweizerischer Offiziersgesellschaft vereinzelt Frauen in den Vorständen anzutreffen, die Führungsriege war aber bisher eine Männerdomäne. Einzig in Basel gab es in der Vergangenheit zwei Präsidentinnen. Auch in den unteren Rängen ist der Frauenanteil bescheiden. Derzeit macht ihr Bestand in der Armee 0,7 Prozent aus. In absoluten Zahlen dienen insgesamt 995 Frauen; 294 von ihnen haben die Ausbildung zur Offizierin abgeschlossen.

Geringfügig grösser ist der Frauenanteil bei den Rekrutinnen und Rekruten. 280 Frauen starteten Anfang Jahr mit dem Militärdienst, der für sie im

Unterschied zu den Männern freiwillig ist. Insgesamt traten 11 200 Rekruten zur Winter-RS an. Die Frauen stellen somit rund 1,3 Prozent der Neueintritte. Und die Kurve zeigt nach oben: 2010 waren es noch 0,5 Prozent.

Dennoch wird gemeinhin der geringe Frauenanteil des Militärs beklagt, das ohnehin mit einem Rekrutierungsproblem kämpft. Die Armee wirbt denn auch um weiblichen Nachwuchs, etwa mit der Broschüre «Ich weiss, was ich will!». Nachdem Frauen in der Vergangenheit von Truppengattungen ausgeschlossen waren, die Kampfhandlungen ausführen, stehen ihnen heute alle Funktionen offen. «Gleiche Leistung, gleiche Chance», heisst es in der Broschüre. Voraussetzung ist, dass die Anwärterinnen die Eignungstests bestehen. (nh)

### Position beziehen

**Verantwortung** Die Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen (KOG SG) gibt es seit über 180 Jahren. Ihr Ziel ist unter anderem die Förderung der militärischen Verantwortung und die Wahrnehmung der Interessen der Offiziere im Rahmen der Sicherheitspolitik. Die Offiziere der KOG SG verstehen sich als Bindeglied zwischen Volk und Armee und beziehen Stellung zu verschiedenen Herausforderungen. Aktuell spricht sich die KOG SG etwa gegen die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinien aus, über die am 19. Mai abgestimmt wird. Die KOG SG ist unterteilt in acht Sektionen. Jede Sektion hat während dreier Jahre das Präsidium inne. In diesem und den zwei folgenden Jahren ist die Offiziersgesellschaft der Stadt St. Gallen an der Reihe mit Elisabeth Stadelmann-Meier an der Spitze. (nar)